69. Die Hohenzollern in der Mark von der Einführung der Reformation bis zum Großen Kurfürsten.

1. **Joachim II.** (1535—1571), der Sohn Joachims I., rief nach seinem Regierungsantritt seine Mutter wieder ins Land zurück und trat 1539 zur lutherischen Lehre über. Seine Untertanen waren damit einverstanden; denn das Volk und die Geistlichen waren an den meisten Orten schon im geheimen der neuen Lehre zugetan. Mit dem Herzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau schloß Joachim II. einen Erbvertrag, auf den Friedrich II. später seine Ansprüche auf Schlesien gründete. Es wurde nämlich festgesetzt, daß beim Aussterben der Hohenzollern in Brandenburg ihr Land an den Herzog von Liegnitz und beim Aussterben der Herzöge von Liegnitz deren Land an Brandenburg fallen sollte. Auch mit dem König von Polen schloß Joachim II. einen Erbvertrag. Darin wurde bestimmt, daß das damals unter polnischer Lehnshoheit stehende Herzogtum Preußen nach dem Aussterben der preußischen Herzöge an Brandenburg fallen sollte.

2. **Johann Georg** (1571—1598) nahm viele Protestanten in sein Land auf, die von Philipp II. aus den Niederlanden vertrieben waren. (S. 108.)

3. **Joachim Friedrich** (1598—1608) gründete auf seinem Jagdschloß in der Uckermark eine Fürstenschule, die noch heute in Berlin unter dem Namen „das Joachimsthalsche Gymnasium" besteht. Seine Gemahlin Katharina stiftete in Berlin die Schloßapotheke, aus der die Armen unentgeltlich Arzenei erhielten. Das Geld dazu nahm sie aus dem Ertrage für Butter und Milch, die sie selbst auf ihren Gütern gewann und auf dem Molkenmarkt in Berlin verkaufen ließ.

4. **Johann Sigismund** (1608—1619) erhielt durch Erbschaft das Herzogtum Kleve und die Grafschaften Mark und Ravensberg. Diese bilden den Kern der später bedeutend erweiterten Rheinlande. In der evangelischen Kirche entbrannte damals ein heftiger Streit zwischen den Lutheranern und Reformierten. Die Bewohner von Kleve waren größtenteils reformiert. Auch Johann Sigismund neigte dem reformierten Bekenntnis zu, und am Weihnachtsfest 1613 trat er öffentlich zur reformierten Kirche über. Sein Sohn Georg Wilhelm folgte seinem Schritt, nicht aber seine Gemahlin Anna. Dieser Zwiespalt in der eigenen Familie betrübte ihn sehr, und er beklagte es tief, daß er nun „ohne sein getreues, herzallerliebstes Herz" zum Tische des Herrn gehen müsse.

Da zu seiner Zeit die Herzöge in Preußen ausstarben, so erhielt er Ostpreußen als Lehen von Polen. (1618.)

5. **Das Ordensland Preußen.** Zwischen Memel und Weichsel wohnten die alten Preußen. Sie waren Heiden geblieben. Erst im 13. Jahrhundert wurden sie für das Christentum gewonnen. Um diese Zeit zog der Mönch Christian aus dem Kloster Oliva bei Danzig umher und breitete die christliche Lehre mit großem Eifer aus. Zum Lohne dafür ernannte ihn der Papst zum Bischof von Preußen. Bald darauf aber verjagten die Preußen die Priester wieder. Auch fielen sie raubend und plündernd in das benachbarte